

früher waren die Hochschulen, welche ohne Errichtungsbriefe (ex consuetudine) existirten, entstanden. In erster Linie zählt zu ihnen Salerno. Hier hatten schon die Benedictiner zur Zeit Karls des Großen mit großem Erfolge die Medicin gepflegt, und die dortige Schule erlangte etwa seit der Mitte des 11. Jahrhunderts als schola Salernitana einen förmlichen Weltruf. Ebenso läßt sich eine eigentliche Gründung der berühmten Universität Oxford (s. d. Art.) nicht nachweisen, wenn auch Manche sie auf König Alfred zurückführen wollen. Jedenfalls hatte die Stadt schon 1209 eine Hochschule, da in diesem Jahre 3000 Magister und Scholaren insolge von Streitigkeiten mit den Bürgern auswanderten. Auch die Rechtschule von Orléans, die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts berühmter war als die Rechtsfacultät zu Paris, besaß keinen Errichtungsbrief. In Angers entwickelte sich eine Rechtschule und ein studium generale im Laufe des 13. Jahrhunderts, aber von einem Stiftbriefe ist nirgendwo die Rede. Das studium generale zu Padua entstand dadurch, daß ein großer Theil der Scholaren von Bologna dorthin auswanderte (1222). Vercelli schloß im J. 1228 mit Padua einen Vertrag ab, nach welchem das „Studium“ auf acht Jahre nach Vercelli verlegt werden sollte. Wir finden auch später zweifellos nach Berichten von 1229 und 1231 alle Fächer hier vertreten. Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts entstand auch ein Generalstudium in Reggio und gelangte theilweise zu größerer Blüte als das in Vercelli. Auch in Modena befand sich im 12. und 13. Jahrhundert eine glänzende Schule, die aber nie studium generale genannt wird. Dagegen gab es in Vicenza ein Generalstudium; wie Einzelne meinen, war es durch eine Auswanderung aus Bologna entstanden.

IV. Hochschulen mit nur päpstlichen Errichtungsbriefen. Die römische Curie, speciell Innocenz IV., gründete zunächst ein Generalstudium in Rom, und zwar deshalb, weil, wie der Stiftbrief bemerkt, von der ganzen Christenheit Personen zum heiligen Stuhle kämen, die dort auch in Bezug auf ihre wissenschaftlichen Bedürfnisse Befriedigung finden sollten. Es wurde nicht bloß Jurisprudenz, sondern auch Theologie gelehrt. Die Schule hatte keinen bleibenden Sitz, sondern folgte der Curie überall hin. Nun errichtete Bonifaz VIII. (am 6. Juli 1303) ein Studium in der Stadt Rom in qualibet facultate für die wissenschaftlichen Bedürfnisse sowohl der Fremden als der Einheimischen. Dieses blieb in der ewigen Stadt, auch als die Päpste nach Avignon verzogen. Das studium generale in Pisa verdankte sein Entstehen Clemens VI. (8. September 1343). Im J. 1388 fand einmal wieder eine Auswanderung aus Bologna statt, weil Benedict XII. das Interdict über die Stadt verhängt hatte. Manche zogen nach Pisa, und so waren die notwendigen Vorbedingungen für eine Universität

gegeben. Das studium generale daselbst umfaßte alle Facultäten. Seit 1391 erhielt auch Ferrara eine Universität, und zwar durch die Bemühungen des Markgrafen Albert von Este, der von Bonifaz IX. den Errichtungsbrief erlangte. Auch hier war das studium generale auf alle Facultäten ausgedehnt. In Toulouse richteten ebenfalls die Päpste die Universität ein. Schon Honorius III. hatte daran gedacht, um der überall um sich greifenden Kezerei in dieser Gegend einen Damm entgegenzustellen; 1229 wurde dem besiegten Grafen Raimund von Toulouse unter den Friedensbedingungen auferlegt, er müsse für zehn aufeinanderfolgende Jahre ein Salarium von 4000 Mark Silber für 14 Professoren auswerfen. Im J. 1233 drängte Gregor IX. auf die Erfüllung dieses Versprechens, ertheilte den Lehrern und Scholaren der Schule die Privilegien der Universität Paris und eximirte sie von der weltlichen Gerichtsbarkeit. Jetzt erst fing das Studium an zu blühen. In Montpellier befand sich bereits 1137 eine berühmte Schule der Medicin, und schon Casarius von Heisterbach nannte die Stadt fons artis physicae. Mit den medicinischen Studien wurden auch die juristischen betrieben, und man konnte die Schule als ein Generalstudium per consuetudinem bezeichnen, zumal da Papst Alexander IV. 1256 die Studienanstalt ein studium sollemne (s. ob.) nennt. Einen förmlichen Errichtungsbrief erhielt Montpellier durch den Papst Nicolaus IV. 1289. Bonifaz VIII. errichtete 1303 das Generalstudium in Avignon und verließ dem Bischofe, eventuell dem Propste des Capitels, das Promotionsrecht. Johannes XXII. errichtete 1332 in seiner Vaterstadt Cahors eine Universität und verließ ihr alle Privilegien von Toulouse. Diese Anstalt wurde auch später von Fürsten ausgezeichnet; so wurden die Schüler 1367 durch Eduard III. von England von allen Abgaben befreit. Grönoble verdankt dem Papste Benedict XII. (1389) seine Entstehung; der Dauphin Humbert II. hatte ihn darum gebeten. Cambridge rühmte sich eines noch ältern sabelhaften Ursprungs als Oxford; 1209 finden sich über die dort bestehende Schule sichere Nachrichten, und einen päpstlichen Brief erhielt sie erst durch Johannes XXII. 1318, und zwar auf Bitten des Königs Eduard II. Aehnlich ging es zu Valladolid in Spanien. Auch hier bestand eine ziemlich bedeutende Schule, bis Papst Clemens VI. 1346 auf Bitten des Königs Alfons VI. von Castilien sie zum Generalstudium erklärte, „damit die Stadt noch mehr mit den verschiedensten Wissenschaften bereichert werde“.

In Deutschland konnten bis zum Jahre 1400 sich drei Universitäten eines päpstlichen Stiftungsbriefes rühmen. Heidelberg (s. d. Art.) wurde von dem Papste Urban VI. 1385 gegründet, und zwar auf Bitten des Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz. Er ertheilte der Universität dieselben Rechte, welche Paris hatte, und dem Dompropst zu Worms